



Inhalt

Vorwort	7
Zum Umgang mit dem Buch	7
Überblick über methodische Schwerpunkte	8
Leitmotiv	9
1. Beobachtung, Beschreibung und Analyse von Lernvorgängen	11
1.1 Hinführung: Von der Last und Lust des Lernens: Aus einer Abiturzeitung – Ein Schulabgänger blickt zurück	11
1.2 Was bedeutet „Lernen“? – Der Begriff in der Alltagssprache und in der Wissenschaft	11
1.2.1 Pädagogische Interaktion oder unmittelbare Erfahrung?	12
1.2.2 Außensteuerung oder Innensteuerung?	13
1.2.3 Lernen als Änderung von Verhalten oder von Dispositionen?	13
1.2.4 Was ist eine Definition? – Wie man zu einer angemessenen Lerndefinition gelangt	14
1.3 Die Lerntheorie des klassischen Konditionierens – Oder: Wie Gefühle entstehen können	15
1.3.1 Grundlagen	15
1.3.1.1 Hinführung: Hermann Hesse, Unterm Rad	15
1.3.1.2 Ein Lernexperiment von Bousfield	17
1.3.1.3 Was ist ein Experiment? – Und: Welchen Erkenntnisfortschritt bringen Experimente?	18
1.3.1.4 Der Pawlowsche Hund – aus der Geschichte der Erforschung des Lernens	19
1.3.1.5 Signalblinzeln	20
1.3.1.6 Was ist ein wissenschaftliches Modell? – Die klassische Konditionierung als idealtypisches Modell	21
1.3.1.7 Erweiterung des Modells der klassischen Konditionierung	22
1.3.1.8 Furcht wird „gelernt“: Der kleine Albert – ein Experiment von Watson und Rayner	23
1.3.1.9 Furcht wird „verlernt“: Das Prinzip der „reziproken Hemmung“	23
1.3.2 Pädagogische Konkretionen	25
1.3.2.1 Mütter gegen Schulnot – Bericht einer Betroffenen	25
1.3.2.2 Mögliche Bedingungen für „Schulangst“	27
1.4 Die Lerntheorie des operanten Konditionierens – Oder: Wie komplexe Verhaltensweisen erworben werden können	28
1.4.1 Grundlagen	28
1.4.1.1 Hinführung: Eine ungewöhnliche Verhaltensmodifikation in der Schule	28
1.4.1.2 Ein Lernexperiment von Greenspoon	28
1.4.1.3 Die Verhaltensformung	30

1.4.1.4	Können Ergebnisse aus Tierexperimenten auf den Menschen übertragen werden? – Oder: Vom Geltungsbereich experimenteller Untersuchungen	31
1.4.1.5	William schreit nicht mehr – ein Experiment zur Verhaltensformung	33
1.4.1.6	Formen des operanten Konditionierens im Überblick	36
1.4.2	Pädagogische Konkretionen	39
1.4.2.1	Lohn und Strafe in Unterricht und Erziehung	39
1.4.2.2	Pro- und Contra-Debatte	40
1.4.2.3	Strafe als Disziplinarmittel	41
1.4.2.4	Die „natürliche Strafe“	42
1.4.2.5	Zur „Strafe“ aus anthropologisch-ethischer Perspektive	43
1.4.2.6	„Papa, Charly hat gesagt...“ – Lob und Tadel in der Erziehung	44
1.5	Die Lerntheorie des Imitationslernens – Oder: Wie prosoziales und antisoziales Verhalten gelernt werden kann...	47
1.5.1	Grundlagen	47
1.5.1.1	Hinführung: Erich Kästner, Die Ballade vom Nachahmungstrieb	47
1.5.1.2	Ein Experiment zum Erlernen aggressiven Verhaltens nach Bandura	47
1.5.1.3	Was ist ein Experiment? – Eine Konkretion am Beispiel von Experimenten zum sozialen Lernen	49
1.5.2	Pädagogische Konkretionen	51
1.5.2.1	Medienerziehung: Psychologen erklären Aggressionen – Juristen urteilen über Aggressionen	51
1.5.2.2	Gewaltdarstellungen im Fernsehen und ihre Wirkung auf den Zuschauer	52
1.5.2.3	Medienwirkungsforschung: Alles für die Katz?	54
1.5.2.4	„Beispiele machen Lust...“ – Wie wirksam sind positive Modelle in der Erziehung?	55
1.5.2.5	Imitationslernen – erzieherisch genutzt!	58
1.6	Die Gestalttheorie – Oder: Wie durch Umstrukturierung von Wahrnehmung gelernt werden kann...	59
1.6.1	Grundlagen	59
1.6.1.1	Hinführung: Ein Selbstexperiment zur Wahrnehmung	59
1.6.1.2	Das „Aha-Erlebnis“	61
1.6.1.3	Nicht Einzelreize, sondern Ganzheiten werden wahrgenommen	62
1.6.1.4	Ames' Zimmer: Zwerg und Riese?	63
1.6.1.5	Probleme zum Selberlösen	65
1.6.2	Pädagogische Konkretionen	65
1.6.2.1	„Vertrackte Statistik“ – Oder: Mühe und Lohn des Strukturierens	65
1.6.2.2	Wie kann ein Referat gestaltet werden? – Anregungen	70
1.7	Zusammenfassender Überblick: Begriff und Theorien des Lernens	72
2.	Entwicklungsprozesse und Lernprozesse	77
2.1	Hinführung: Wie Entwicklung ablaufen kann...	77
2.1.1	Robert Schneider, Schlafes Bruder – Oder: Verpasste Entwicklungen	77
2.1.2	Deutschunterricht und Pädagogikunterricht – Abgrenzung und Kooperation	79
2.1.3	Sten Nadolny, Die Entdeckung der Langsamkeit – Oder: Das Ziel im Blick	79
2.1.4	Robert Fulghum, Mit einem Lächeln leben lernen – Oder: Ein guter Ausgang...	83

2.2	Das Modell psychosozialer Entwicklung nach Erik H. Erikson	88
2.2.1	Hinführung: Interview mit einem jugendlichen Mörder	88
2.2.2	Grundlagen des Entwicklungsmodells von Erikson	90
2.2.3	Ein Modell der Bildinterpretation – Kunst im Pädagogikunterricht	94
2.2.4	Der Lebenszyklus schreitet fort und geht zu Ende...	97
2.2.4.1	Entwicklungsaufgaben im Jugendalter	97
2.2.4.2	Das Erwachsenenalter	101
2.3	Jean Piagets Stufenmodell der kognitiven Entwicklung	105
2.3.1	Hinführung: „Die gerettete Zunge“ – Der Dichter Elias Canetti erzählt aus seiner Jugend	105
2.3.2	Grundbegriffe der Theorie	107
2.3.3	Derek – ein Beispiel	108
2.3.4	Die Stufenlehre	110
2.3.5	Experimente und Aufgaben	112
2.3.6	Zur Kritik der kognitiven Entwicklungslehre Jean Piagets	114
2.4	Moralische Entwicklung nach Lawrence Kohlberg	118
2.4.1	Hinführung: Mark Twain, Die Geschichte vom unartigen kleinen Jungen	118
2.4.2	Grundlagen: Das Stufenmodell Kohlbergs	121
2.4.2.1	Zur Methode Kohlbergs: Der flexible Interviewansatz	121
2.4.2.2	Die Stufen Kohlbergs – Darstellung und Argumentationsbeispiele	122
2.4.2.3	Pädagogische Anwendung der Stufenlehre Kohlbergs in der Schule? – Ein Beispiel	123
2.4.3	Anfragen an Kohlberg – Zur Auseinandersetzung um sein Stufenmodell: Ist Tugend lehrbar ...?	127
2.4.4	Zusammenfassender Überblick: Theorien von Entwicklung	130
3.	Beeinflussung von Lernprozessen und Selbststeuerung des Lernens	135
3.1	Hinführung: Zum Lernen des Lernens	135
3.1.1	Peter Hacks, Jules Ratte oder selber lernen macht schlau	135
3.1.2	Welche Lerntechniken nutzen Sie selbst? – Ein Fragebogen	136
3.1.3	Wird so das Lernen des Lernens gelernt? – Zwei Karikaturen im Vergleich	137
3.2	Vom Behalten und Vergessen – Theorie und Praxis	139
3.2.1	Grundlagen	139
3.2.1.1	Hinführung: Patrick Süskind, Amnesie in Litteris – Eine literarische Annäherung	139
3.2.1.2	Biologische Forschungsergebnisse – Oder: Die Reise ins Innere des Gehirns	140
3.2.1.3	Memory Power – Oder: Die Gebrauchsanweisung für's Gehirn	143
3.2.2	Pädagogische Konkretionen	147
3.2.2.1	Besser lernen durch Mind-Mapping	147
3.2.2.2	Mehrspeicher-Gedächtnis-Modelle	151
3.2.2.3	Wie behält man Vokabeln am besten? – Faustregeln	152

3.3	„Sinnhaft-rezeptives“ und „sinnvoll-entdeckendes“ Lernen	155
3.3.1	Grundlagen	155
3.3.1.1	Hinführung: Die Sache mit der Wüstenschnecke – Ein Beispiel für entdeckendes Lernen	155
3.3.1.2	Was ist „entdeckendes Lernen“?	157
3.3.1.3	Kontroverse Positionen: „Entdeckendes Lernen“ oder „rezeptives Lernen“ – Alternativen oder sinnvolle Ergänzungen?	158
3.3.2	Pädagogische Konkretion: Ein Unterrichtsprotokoll	161
3.3.3	Wie kann eine Mitschrift einer Lehrveranstaltung erfolgen? – Anregungen zum sinnvoll-rezeptiven Lernen	163
3.4	Fremdgesteuertes und selbstgesteuertes Lernen	165
3.4.1	Grundlagen	165
3.4.1.1	Hinführung: Elisabeth Bubolz-Lutz, Ein Erfahrungsbericht	165
3.4.1.2	Selbstbestimmtes oder selbstorganisiertes Lernen?	169
3.4.1.3	Selbstorganisiertes Lernen als Projektlernen	171
3.4.2	Pädagogische Konkretion: „Lernen Lehrer?“ – Eintragungen aus einem Schüler-Tagebuch	173
3.5	Lernen im Verständnis konstruktivistischer Pädagogik	175
3.5.1	Ein Vorläufer konstruktivistischer Erkenntnistheorie	175
3.5.2	Kernaussagen konstruktivistischer Erkenntnistheorie und Pädagogik	179
3.5.3	Konstruktivistische Kompetenz als Bildungsziel? – Kontroverse Positionen	184
3.6	Zusammenfassender Überblick: Lernen und Selbstregulation/ Konstruktivistische Pädagogik	187
4.	Statt eines Nachwortes: Tele-Lernen – Zukunft des Lernens?	191
5.	Lexikonteil	195
	Ein Modell der Textinterpretation – Anregungen	200